

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 158.

Mittwoch, den 7. Juni.

1837.

Bekanntmachung

an die Communalgarde zu Leipzig, den 6. Juni 1837.

Der Communalgarde wird hierdurch bekannt gemacht, daß Se. Königl. Hoheit, der General-Commandant Prinz Johann, morgen hier eintreffen und

Donnerstag, den 8. d. M., früh 7 Uhr,

Revue über die hiesige Communalgarde halten wird.

Die Mannschaften haben sich daher am gedachten Tage von früh 6 Uhr an in Bereitschaft zu halten, um auf Appell sich revuemäßig bewaffnet und gekleidet, auf ihren Compagnie-sammelplätzen zu stellen.

Das Exerciren des 1., 3. Bataillons und der Escadron
den 7. und 8. d. M.

wird bis auf weitem Befehl aufgehoben.

Der Commandant der Communalgarde,
Hauptmann von Dallwitz.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Commandant des 4. Bataillons der Communalgarde, Herr P. Lepay, dieses Commando niedergelegt hat, ist an dessen Stelle der Zugführer der 7. Comp.,

Herr Carl Heinrich Coith, Kaufmann,

zum Bataillons-Commandanten ernannt und unterm 1. d. M. von Sr. Königl. Hoheit, dem General-Commandanten, als solcher bestätigt worden, was der Communalgarde hierdurch bekannt gemacht wird.

Leipzig, den 6. Juni 1837.

Der Commandant der Communalgarde,
Hauptmann von Dallwitz.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung auf den im Stadt-Weichbilde gelegenen Chaussees soll gegen so gleich baare Bezahlung und mit vorbehaltener Auswahl unter den Bietenden

Dienstags, den 13. Juni 1837, um 11 Uhr Vormittags

in fünf Abtheilungen in der Einnahmestube auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Leipzig, den 27. Mai 1837.

Die Deputation zu den Chaussees und Anlagen.

Die Rothenburg auf dem Kyffhäuser und der Püstrich.

Vor etwa hundert Jahren machte die Rothenburg, ob sie schon in Trümmern lag, wie jetzt, einen gewaltigen Lärm in der gelehrten Welt. Man hatte lange zuvor in den Ruinen eine wunderliche Gestalt gefunden. Sie sah aus wie ein kleiner unförmlicher Junge, mit dicken Backen, platter Nase, aufgetrieb-

nem Unterleibe, mit dem rechten Beine knieend, die rechte Hand auf dem Kopfe. Die Figur hat mehre Löcher, und füllt man sie mit Wasser an, setzt man sie dann auf Kohlen, daß das Wasser ins Kochen geräth, und sind die Deffnungen mit Pfropfen verwahrt, so werden diese dann herausgetrieben und die Dämpfe quellen heraus. Vermuthlich war es, nach der wunderlichen Gestalt zu schließen, ein Götzenbild, das vielleicht nur in dortigen Gegenden heimisch war, da man es